

„Klimawandel und Verlust der biologischen Vielfalt verstärken sich gar gegenseitig“

Biodiversität ist wichtig. Oftmals wird sie synonym zur Artenvielfalt verwendet. Zu Recht? finanzwelt bot sich die Gelegenheit eines Exklusivinterviews mit Kennern der Materie. Verena Kienel und Mathias Pianowski, beide stellvertretende Abteilungsleiter des Nachhaltigkeitsresearch bei ÖKOWORLD.

finanzwelt: Wir möchten heute über Biodiversität reden. Zunächst zur Einordnung – was lässt sich unter diesem Begriff subsumieren?

Mathias Pianowski» Da treffen Sie einen wichtigen Punkt. Biodiversität wird nämlich oft mit Artenvielfalt gleichgesetzt. Doch das greift zu kurz. Die Millionen existierender Arten sind zweifelsohne wichtig, gleichwohl sind sie nur ein Teil der biologischen Vielfalt. Unter Biodiversität versteht man zu-

dem auch die genetische Vielfalt innerhalb von Arten sowie die Vielfalt der Ökosysteme. Biodiversität ist unsere Lebensgrundlage. Wir können ohne diese Vielfalt des Lebens nicht existieren.

finanzwelt: Einverstanden. Und Sie würden sagen, dass es um die Biodiversität weltweit nicht gut bestellt ist?

Pianowski» Absolut. Die Schäden an der Biosphäre gehören zu den planetaren Grenzen, bei denen wir schon längst im hohen Risiko sind. Wir haben die meisten der so genannten Aichi-Ziele zum internationalen Schutz der Biodiversität für die Jahre 2010-2020 weit verfehlt. Das letzte Jahrzehnt haben wir also wieder einmal verloren. Seit den 1970er Jahren haben wir die Wildtiere in Biomasse gesehen um zwei Drittel reduziert. Von allen Säugetieren, die heute an Land leben, sind nur noch 4 % Wildtiere. Das soll gut gehen? Auch um die Ökosysteme steht es nicht besser. Wir haben nur noch 34 wertvolle Hotspots auf der Welt. Da geht es auch um die Landfläche, auf der die Hälfte aller Pflanzenarten und drei Viertel aller Landwirbeltierarten leben. 86 % dieser extrem wertvollen Orte haben wir bereits vernichtet. Auch für Deutschland stellt das Bundesamt für Naturschutz fest, dass drei Viertel aller Biotop gefährdet oder nicht mehr intakt sind.

finanzwelt: Welche Rolle messen Sie dabei dem Klimawandel bei?

Pianowski» Klimawandel und Biodiversität bedingen sich wechselseitig. Ein Fünftel unserer Lunge der Erde, des Amazonas, haben wir bereits vernichtet, meist für Flächen zum Anbau von Futtermitteln. Durch diesen Verlust von Ökosystemen werden weniger Klimagase gebunden. Andersherum führt der Klimawandel dazu, dass die Meere wärmer werden und saurer. Wertvolle Korallenriffe bleichen aus und sterben ab. Das Great Barrier Reef beispielsweise trägt seine Ökosystemleistung schon im Namen. Zudem beherbergt es tausende seltene Arten. Das dürfen wir nicht verlieren. Während es beim Klimawandel um die Frage geht, wie wir in Zukunft leben, geht es bei der biologischen Vielfalt vielleicht bereits darum, ob wir noch leben werden. Die Öffentlichkeit muss das endlich wahrnehmen.

Verena Kienel» Ganz genau – der Klimawandel und der Verlust der biologischen Vielfalt verstärken sich gar gegenseitig. Zusätzlich zu den Auswirkungen des menschlichen



Verena Kienel



Mathias Pianowski

Eingreifens in die Natur, beispielsweise durch Abholzung, Intensivlandwirtschaft, Monokulturen, Übernutzung und Überfischung, Umweltzerstörung, Flächenversiegelung und weitere, ist die durch uns herbeigeführte Klimaerwärmung ganz klar ein weiterer fataler Faktor für die Biodiversität.

finanzwelt: Wie ist nun der konkrete Bezug zur Finanzwirtschaft?

Kienel» Biodiversität ist fundamental und ein nicht zu unterschätzendes Risiko auch für die Welt- und Finanzwirtschaft. Anders gesagt – die Finanzmarktinstabilität steigt infolge des verschlechterten Zustandes der Biodiversität. Das ist mittlerweile, glaube ich, bei einigen wenigen Akteuren auch bereits angekommen, jedoch wird das Thema noch viel zu wenig in der Öffentlichkeit und Finanzwirtschaft diskutiert und vor allem noch nicht dementsprechend agiert. In diesem Kontext sind natürlich verschiedene Akteure wichtig. Zum einen die Unternehmen, die ihrerseits einen nennenswerten Beitrag dazu leisten können, dass entlang der Lieferkette die Ökosysteme geschützt werden. Dies ist natürlich umso wichtiger, wenn Unternehmen auf pflanzliche Rohstoffe angewiesen sind. Ferner die Finanzbranche an sich, die Projekte finanziert. Zu guter Letzt natürlich auch die Investoren, die durch ihre Investitionen und ihr Tun darlegen können, was ihnen wirklich wichtig ist, beispielsweise

durch Investitionen in Unternehmen, die den Klimaschutz als auch den Schutz der Biodiversität vorantreiben. Hier spielen zum Beispiel auch Ausschlusskriterien und aktives Engagement mit Unternehmen eine Rolle. Wer ohne Bewusstsein und Gewissen mit seiner Geldanlage zum Schaden der genetischen und biologischen Artenvielfalt investiert, sägt auf dem Ast, auf dem wir alle sitzen.

finanzwelt: Und das führt uns zur Investmentphilosophie von ÖKOWORLD...

Kienel» Einfach gesagt käme es uns nie in den Sinn, in Unternehmen zu investieren, die die Biodiversität sozusagen so degenerieren lassen und unvermindert Raubbau an der Natur und ihrer Ökosysteme betreiben. Seit mehr als vier Jahrzehnten bleibt ÖKOWORLD seinem Verständnis von globaler Verantwortung und Investieren treu. Ein Gremium unabhängiger Experten, der sogenannte Anlageausschuss, entscheidet für unseren bereits im Jahr 1996 aufgelegten ÖKOWORLD ÖKOVISION CLASSIC, welche der vom Fondsmanagement vorgeschlagenen und Research geprüften Zielunternehmen in das Anlageuniversum aufgenommen werden. Auch für unsere anderen Fonds wie ÖKOWORLD KLIMA, wenden wir einen strikt getrennten Investmentprozess an, so dass es keine Interessenskonflikte zwischen finanziellen und nachhaltigkeitsrelevanten Aspekten bei uns gibt. Nur aus dem durch vorherige Nachhaltigkeitsanalyse gefilterten Anlageuniversum darf das Fondsmanagement dann einzelne Unternehmen für ein Investment auswählen. Wir machen da keine Kompromisse. Stattdessen haben wir bei uns Unternehmen im Anlageuniversum, die pflanzliche Ernährungsprodukte herstellen oder sich durch eine ökologische und artgerechte Bewirtschaftung auszeichnen, wie beispielsweise die schweizerische Emmi AG. Auch die nachhaltige Bewirtschaftung von Wäldern, die unter anderem den Schutz der Biodiversität und Artenvielfalt umfasst, spielt eine Rolle bei uns. Lobenswerte Beispiele sind die schwedische Svenska Cellulosa AB oder das brasilianische Unternehmen Duratex. Auch Unternehmen aus dem Immobilienbereich werden bei uns danach selektiert, ob sie den Erhalt der Ökosysteme bei ihren Projekten berücksichtigen.

finanzwelt: Mit Blick auf die „Biodiversitäts-Uhr“ ist es...

Pianowski» Schlag zwölf. Zeit, die richtigen Dinge zu tun. (ah)

Info

Das komplette Interview mit Fragen zur möglichen Umkehrbarkeit der abnehmenden Biodiversität und zum ökologischen Gleichgewicht lesen Sie online unter www.finanzwelt.de